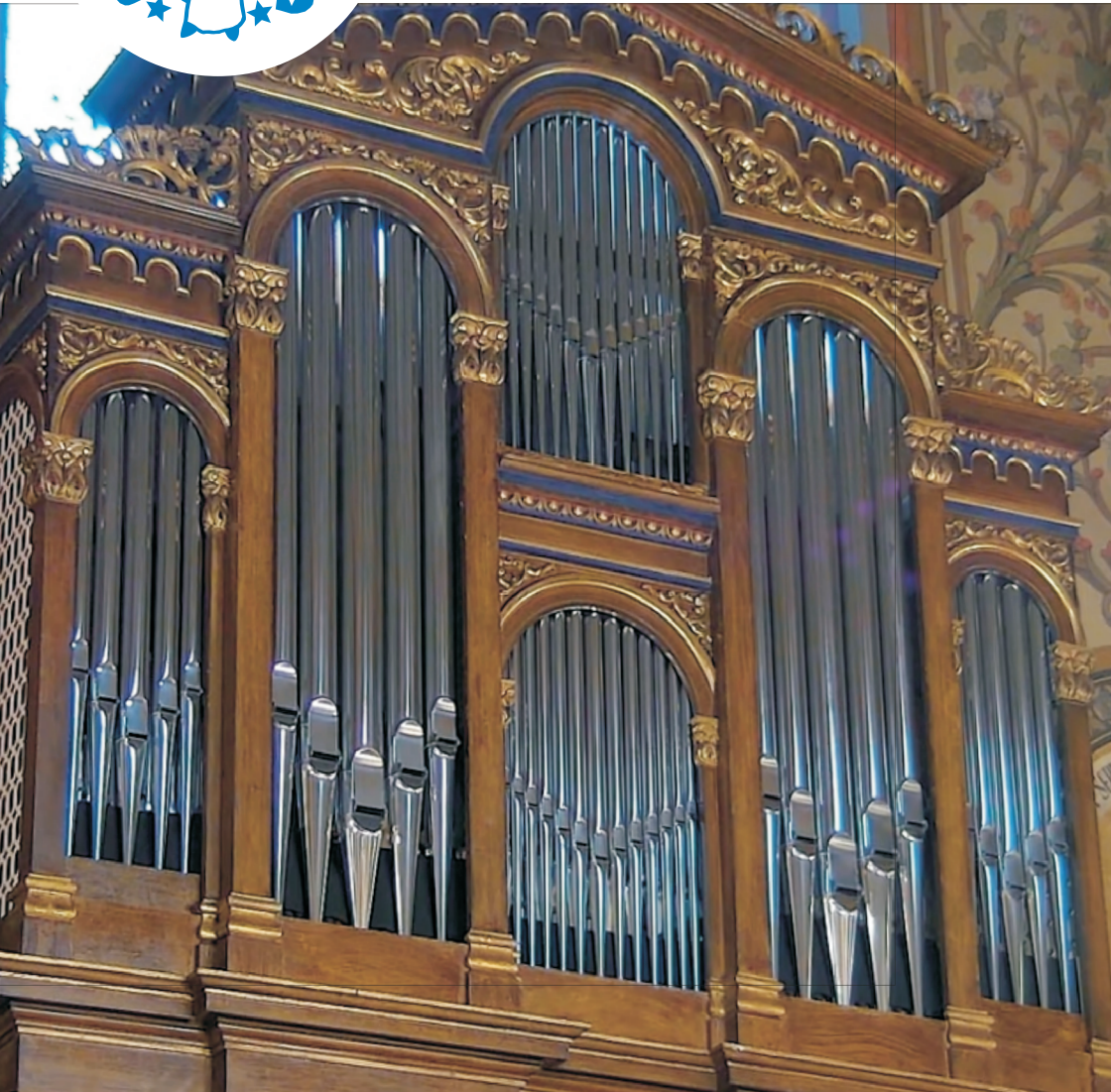




Pfarrblatt „St. Marien“

der Gemeinden Zittau, Löbau und Ostritz



„Nein,
meine Söhne..“

Seite 2

das Kreuz
von San Damiano

Seite 4

Neu: große Orgel
Klosterkirche
St. Marienthal

Seite 10

„Nein, meine Söhne geb' ich nicht.“

Dieses Zitat ist der Titel eines Liedes von Reinhard Mey aus dem Jahr 1986, welches in unserer heutigen konfliktreichen Zeit wieder an Aktualität gewinnt. Neben der pazifistischen Grundaussage bringt es allerdings einen weiteren Aspekt sehr deutlich auf den Punkt: dass wohl das Wertvollste im Leben von Eltern ihre Kinder sind, die sie um keinen Preis der Welt hergeben möchten.

Wir Christen wissen, dass es jedoch jemanden gab, der bereit war, seinen einzigen Sohn hinzugeben, um die Welt zu erretten und die Menschheit mit ihm zu versöhnen: Gott selbst. Er sandte seinen Sohn in die Welt, ließ ihn unfassbare Qualen erleiden und erniedrigte damit sich selbst.

Doch sind wir uns überhaupt darüber bewusst, dass es sich hierbei nicht einfach um ein 2000 Jahre altes Ereignis handelt, sondern Christus dieses Leid für jeden einzelnen von uns auf sich genommen hat? Auch heute noch möchte er uns die Hand reichen und uns zum Vater führen. Sind wir dazu bereit? Wollen wir uns wirklich auf Jesus einlassen und ihm nachfolgen? Ist es nicht sicherer, etwas abseits stehen zu bleiben und mal zu schauen, wie sich die allgemeine Stimmung so entwickelt? Jeder darf diese Entscheidung für sich selbst treffen.

Wenn wir uns aber in Dankbarkeit für die Nachfolge Jesu entscheiden, sollten wir uns aufrichtig bemühen, in seinem Sinn zu handeln und Fehlverhalten einzugestehen. Als Wegweiser, wie wir leben sollen, haben wir die 10 Gebote. Oberflächlich betrachtet, könnte man sie als die menschliche Freiheit einschränkendes Regelwerk betrachten. Bei genauerem Hinsehen bemerkt man schnell, dass sie uns helfen, unser Leben in gerechter und zufriedener Weise zu gestalten. Wenn ich gegen die

göttlichen Gebote verstoße, entferne ich mich von ihm und schade in erster Linie mir selbst. Dies sollten wir uns, auch unseren Mitmenschen, immer wieder bewusst machen.

Gerade im alltäglichen Miteinander sind wir in der Pflicht, sie auf Missstände oder Fehlverhalten hinzuweisen, ohne dabei über Personen zu urteilen. (Letzteres obliegt allein Gott.) -Getreu dem Motto: Liebe den Sünder, aber hasse die Sünde! (Augustinus)

Doch auch uns selbst gegenüber müssen wir ehrlich sein und uns unsere Schwächen eingestehen. Wenn wir uns noch so viel mühen, Gutes zu tun, wir werden immer wieder scheitern. Das ist menschlich. Wir dürfen nur nicht verzagen, sondern immer wieder aktiv auf Gott zugehen. Wie dies gelingen kann, finden Sie auf Seite 3.

Versuchen wir, die Fastenzeit besonders dafür zu nutzen und so das Opfer Christi in Dankbarkeit zu würdigen!



Ausschnitt aus dem Wandbild
„Vardanank“ in der Yerevan Cascade

Text/Foto: Beatrice Lammel

Das Sakrament der Versöhnung

„Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben, die Gnade und die Wahrheit kamen durch Jesus Christus.“ (Joh. 1, 17)

Während unsere Glaubensvorfahren des Alten Testaments an die Einhaltung eines komplexen Regelwerkes gebunden waren, um Anteil am Reich Gottes zu erhalten, wurde uns mit dem Opfer Jesu das Geschenk zuteil, auch bei Verstößen durch seine Hilfe das ewige Leben zu erlangen. Voraussetzung hierfür ist, dass wir unsere Verfehlungen vor Gott bringen. Natürlich kennt er unsere Gedanken und unser Handeln auch so, wir benötigen aber dieses Bekenntnis vielmehr, um unsere Schwächen und unsere Hilfsbedürftigkeit zu erkennen. Sind wir uns dessen bewusst, gelingt es uns auch, unser Fehlverhalten aus Liebe zu Christus zu bereuen und so unsere Gottesbeziehung zu intensivieren.

Für eine gute Beichte sollten wir daher zunächst Furcht oder falsche Scham vor dem Priester ablegen. (Er stellt nur eine Art „Sprachrohr“ dar und ist dem Beichtgeheimnis verpflichtet. Dies beinhaltet auch, dass er sich von dem Gehörten nicht im späteren Umgang mit dem Beichtenden beeinflussen lassen darf.)

Danach sollten wir diese fünf Schritte durchlaufen:

1. Beten - um heilsame Selbsterkenntnis und eine gute Beichte
2. Besinnen - am besten mittels Beichtspiegel über begangene Sünden nachdenken
3. Bereuen - bzw. Reue erwecken
4. Bekennen - aufrichtig und (zumindest schwere Sünden) vollständig
5. Büßen - im Anschluss persönliches Dankgebet und Erledigung der vom Priester auferlegten Buße

Jeder Anfang ist schwer. Doch je mühsamer eine Sache ist, umso mehr wird man den Gewinn zu schätzen wissen. So ist es auch im Sakrament der Versöhnung. Wer sich regelmäßig auf den Weg der Umkehr begibt und den Herrn um Vergebung bittet, wird bald mit einer intensiveren Gottesbeziehung und seelischem Frieden belohnt werden.

Dies wünsche ich Ihnen zumindest und erbitte dafür Gottes reichen Segen.

Herzlichst
Beatrice Lammel



Mut machende Beichthilfen
für Kinder und Erwachsene

Text/Fotos: Beatrice Lammel

Franz von Assisi trifft auf Christus - im Kreuz von San Damiano

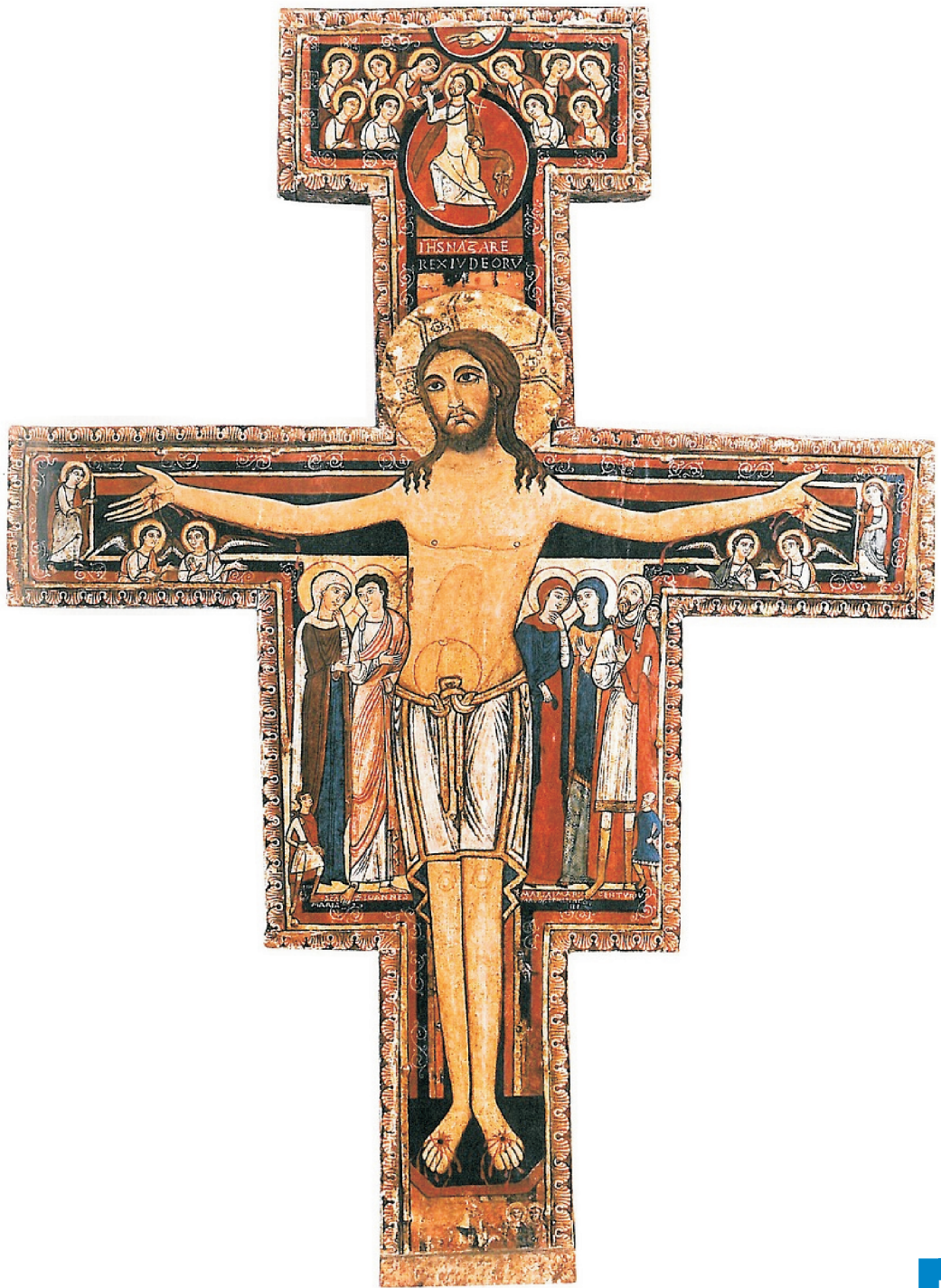
Das Tafelkreuz von San Damiano hatte für den Glaubensweg des heiligen Franziskus eine große Bedeutung. Und es kann auch uns heute etwas sagen. Dieses Kreuz war der einzige Schmuck der kleinen, baufälligen Kirche von San Damiano, die vor den Toren von Assisi lag. Es zeigt Bilder im Geist des Frühmittelalters. Christus ist in Lebensgröße dargestellt. Er ist noch nicht der Leidende voller Schmerz, den die Künstler im Hochmittelalter malen werden. Hier sehen wir einen Christus, der siegreich vor uns steht. Franziskus hat dieses Kreuz als junger Mann im Jahr 1205 entdeckt. Er war auf der Suche. Das eigene Leben als zukünftiger reicher Kaufmann kam ihm fragwürdig und sinnlos vor. In der Kirche von San Damiano kommt er zur Ruhe. Wir können uns den halbdunklen Raum vorstellen, in dem ihm das Tafelkreuz begegnet. Aus seiner Heimatstadt Assisi kennt er Darstellungen des Christus als Weltenherrscher auf dem himmlischen Thron. Hier in San Damiano ist es ein ganz anderer Jesus, dem er begegnet: halbnackt, barfuß, mit liebevollem Blick. Franziskus findet ein Gegenüber, einen Freund, der ihm auf Augenhöhe begegnet. Er wird ein Jahr in San Damiano leben, die Kirche reparieren und dafür sorgen, dass immer ein Licht vor diesem Kreuz brennt.

Das Tafelkreuz weist eine reiche Bildersprache auf, die in diesem Text nur teilweise betrachtet werden kann. Neben Christus sind weitere Personen dargestellt. Links vom Kreuz stützen Maria und der Lieblingsjünger sich gegenseitig. Rechts stehen drei Personen: Maria von Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus und ein Hauptmann.

Alle 5 Personen sind gleich groß gemalt. Die spätere franziskanische Lesart dieser Personen sieht sie als Beispiele für verschiedene Wege der Nachfolge Jesu. Als Alleinstehende, als Verheiratete, als berufstätige Laien, wie es der Hauptmann ist. Alle Lebens-Wege zu Christus sind möglich, alle stehen gleichberechtigt bei Jesus. Es gibt Engel auf dem Tafelkreuz, zum Beispiel bei den Händen des Christus. Sie sind die Zeugen des Leidens und der Auferstehung. Der Querbalken ist nicht nur ein Balken, sondern zeigt auch das leere Grab. Über dem Haupt des Gekreuzigten ist ein Medaillon, das Christus zeigt, wie er zum Vater aufsteigt. Jesus besiegt den Tod. Über allem sehen wir die Hand Gottes. Damit macht der Künstler deutlich, unter welchem Zeichen die Botschaft des Tafelkreuzes steht: unter dem guten Zeichen der segnenden Hand Gottes. Deshalb trauert keine der Personen unter dem Kreuz, sondern sie blicken sich freudig an. Franziskus verbringt viel Zeit vor diesem Kreuz. Er macht eine neue Christuserfahrung. Auf diese Erfahrung hin wird er mit der Sprache der Liebe antworten. Er wird sein Leben neu ausrichten. In einer ärmlichen Landkirche draußen vor den Toren der Stadt ist etwas Großes passiert. Sein Leben als Kaufmann ist vorbei. Er bricht mit seiner Familie und seiner reichen Herkunft. Im Kreuz von San Damiano hat er erfahren: Es gibt einen Vater im Himmel, dessen Hand stärker ist als alle irdischen Mächte. Jesus ist sein Gegenüber und sein Freund geworden.

Text: Lucia Henke

Foto: <https://pxhere.com/es/photo/964733>



Kirchenvorstand nun komplett

Nach der Wahl Ende Oktober zum neuen Kirchenvorstand traten die gewählten und geborenen Mitglieder zu einer ersten Beratung am 10. November zusammen. Hier wurden drei weitere Mitglieder berufen, so dass nun jede von den drei Gemeinden unserer Pfarrei mit jeweils zwei Gemeindemitgliedern vertreten ist. Das sind nun für Zittau Gloria Heymann und Hermann Jöst, für Löbau Andreas Eckert und Peter Donath, für Ostritz Anett Kupka und Katrin Prechel. Auf der nächsten Sitzung am 28. Januar kann nun die Wahl des ersten und zweiten Stellvertreters stattfinden. Dann kann die eigentliche Arbeit beginnen - und da steht schon eine Menge auf der Tagesordnung: Der Wirtschaftsplan 2026 muss beschlossen werden. Darin enthalten ist die Finanzierung des Projektes zur Erneuerung der defekten Kirchenheizung für die Zittauer Kirche. Das Sonderprojekt Engagement-Entwicklung muss in die nächste Phase gegeben werden. Unser Pächter des alten Antonistifts Schkola e.V. hat einen Antrag gestellt, der beraten und beschlossen werden muss. Dazu kommen noch weitere Punkte, die turnusgemäß regelmäßig auf der Tagesordnung stehen müssen. Also: Langweilig wird es nicht.

Weltgebetstag der Frauen 2026

In rund 150 Ländern, überall im Land und auch in unseren Gemeinden findet am 6. März der ökumenische Weltgebetstag „Frauen laden ein“ statt. Diesmal steht er unter dem Thema „Kommt! Bringt eure Last.“, angelehnt an Matthäus 11, 28-30. Dabei schauen wir nach Nigeria. Dort werden Lasten von den Menschen üblicherweise auf dem Kopf transportiert. Doch es gibt auch unsichtbare Lasten. Das sind z.B. Armut und Gewalt - Gründe, die manchen zur Flucht aus der Heimat bewegt haben. So sind in Zittau zwei Familien gelandet, die zur Gemeinde gehören. Ihr Herkunftsland ist geprägt von sozialen, ethnischen und religiösen Spannungen. Boko Haram und andere islamistische Terrorgruppen verbreiten Angst und Schrecken. Die korrupten Regierungen kommen weder dagegen an, noch sorgen sie für verlässliche Infrastruktur. Aber es gibt auch eine Hoffnung, die im christlichen Glauben wurzelt. Diese Hoffnung teilen uns christliche Frauen aus Nigeria mit - in Gebeten, Liedern und berührenden Lebensgeschichten. Sie berichten vom Mut alleinerziehender Mütter, von Stärke durch Gemeinschaft, vom Glauben inmitten der Angst und von der inneren Kraft, die zur Quelle für den Alltag wird.



Lasten tragen - in Nigeria

Einer trage des anderen Last;
so werdet ihr das Gesetz Christi
erfüllen. (Gal 6,2)

Text: Pfr. Thomas Cech

Foto: Albrecht Ebertshäuser, Pressedienst weltgebetstag.de

Drei-Tücher-Fahrt 2026

Auf eine 16-jährige Tradition kann diese Veranstaltung in diesem Jahr zurückblicken. Drei Stationen - drei ganz unterschiedliche meditative Impulse, dazu jeweils musikalische Gestaltungen, das ist das traditionelle Profil. Alles steht unter einem Thema. Für 2026 gibt es dafür erste Ideen. Als Favorit hat sich bereits herausgestellt: „Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt.“ (Goethe) - Ursachen von und Wege aus der Aggressivität. Physische und psychische Gewalt ist in der Passion Jesu in dominanter Weise präsent. Aber können wir von dort her auch Impulse bekommen, die Wege aus dieser Sackgasse hinausweisen? Auf die Antworten, die am 22. Februar gegeben werden, dürfen wir gespannt sein. Beginn ist üblicherweise 15:00 Uhr am großen Zittauer Fastentuch. Nach der zweiten Station gelangt die Prozession um 17:00 Uhr in der Marienkirche als drittes an. Wem das alles zuviel ist, der darf sich durchaus auch dafür entscheiden, nur bei einer der drei Stationen dabei zu sein. Nicht jeder hat die Kraft, einer Veranstaltung beizuwohnen, die drei Stunden dauert, auch wenn diese durch die Wege zwischen den Stationen mit einem kleinen Spaziergang verbunden sind.



Drei-Tücher-Fahrt 2025

Club 60plus im Wachsen

Dieses Wachstum hat durchaus mehrere Dimensionen: Da gab es im vergangenen Jahr von verschiedenen Seiten den Wunsch, in den Verteiler für die Informationen zu den geplanten Veranstaltungen aufgenommen zu werden. Da er von Anfang an auch eine gemeindeübergreifende Komponente hatte, dient er zugleich auch dem Zusammenwachsen über die Grenzen der Zittauer Gemeinde hinaus. Außerdem sind im Laufe der Zeit auch schon kleine Traditionen gewachsen. Dazu gehören beispielsweise der Grillabend im Sommer und der Adventsabend im Dezember. Schön ist auch, dass aus dem Kreis heraus immer wieder neue Anregungen kommen, die das Programm sehr vielfältig machen: ein Ausflug im Oberlausitzer Bauerngarten, der Bildungstag in Großschweidnitz, der Besuch im Löbauer Haus Schmincke, die Ausstellung von Weihnachtskrippen im Pilgerhäusl Hirschfelde usw. Für den Februar wurde die Teilnahme am Gemeindefasching Zittau auf den Plan gesetzt. Am 13. März werden wir 18:00 Uhr in der Kreuzkirche sein, um dort ein wenig hinter die Kulissen zu schauen. Wer Interesse hat, in den Mail-Verteiler für den Club 60plus aufgenommen zu werden, melde sich bei Pfr. Cech.



Club 60plus im Oberlausitzer Bauerngarten

Ökumene auch bei uns in Löbau

Papst Leo, der aus Amerika stammt, bereist inzwischen die Welt.

Auf Einladung des britischen Königs Charles weilte er in London. Das ist eine bedeutende historische Geste angesichts der Abspaltung vom Katholizismus unter Heinrich VIII. Er regierte England und Irland von 1509 - 1547. Er begründete die anglikanische Kirche.

Unser Papst besuchte inzwischen außerdem die überwiegend islamisch geprägte Türkei und schließlich den Libanon.

Überall sendet er Versöhnungs- und Friedensbotschaften aus. Es gilt mehr denn je, Gemeinsamkeiten zu pflegen, anstatt die Menschheit zu spalten.

Ökumene steht daher zu Recht hoch im Kurs. Wie die Nachkriegsverhältnisse bei den Christen in unserer Region waren, wurde bereits 2025 im Pfarrblatt dargelegt. Der Zustrom an Katholiken vor 80 Jahren führte dennoch nicht zur grundsätzlichen Aufhebung der evangelischen Dominanz im Religionsgefüge. Dementsprechend kamen wir Nachkriegskinder aus überwiegend evangelischen Familien. In meiner 30-köpfigen Schulklasse gab es nur zwei Katholiken. Meine Kindheitsfreundinnen waren evangelisch. Wir besuchten ganz selbstverständlich jeden Sonntag, schon vor unserem Schuleintritt, gemeinsam den Kindergottesdienst im evangelischen Diakonats-Saal. Weil ich ohne meine besten Freundinnen nichts mit mir anzufangen wusste, ging ich zusätzlich mit zur evangelischen Christenlehre. Biblische Geschichte war wie Märchenstunde.

Zur Konfirmation meiner Freundin am 03.04.1966 war ich in die Nikolai-Kirche und zur anschließenden Familienfeier eingeladen, ebenso zur Goldenen Konfirmation am 10.04.2016.

Meine Freundin Monika hat nach unserer gemeinsamen Schulzeit am 06.08.1972 den Katholiken Hans-Georg Thieme in der evangelischen Nikolai-Kirche geheiratet. Der Bräutigam war zuvor mit mir im katholischen Religionsunterricht. Es soll die erste konfessionsübergreifende Trauung im Beisein des katholischen Pfarrers Eichholz gewesen sein. Gleichzeitig wurde die gemeinsame Tochter des Paares vom evangelischen Pfarrer Reichenbecher getauft. Wir sind bis heute familiär miteinander befreundet.



Liturgische Vielfalt entdecken und Jubiläum feiern

Thematische Abende in der Fastenzeit

Gelegentlich führt uns unser alltäglicher Sprachgebrauch in die Irre, manchmal engt er wenigstens den Blick ein. Wir reden davon, dass der Pfarrer „die Heilige Messe feiert“, „den Gottesdienst hält“ oder noch älter „die Messe liest“. Dabei gerät aus dem Blick, dass die Feier des Gottesdienstes - die Liturgie - ein Zusammenspiel vieler Dienste und Aufgaben und ein gemeinsames Tun aller Mitfeiernden ist. Das gemeinsam gesprochene Gebet fällt uns da vielleicht ein, der Gesang. Aber schon die Versammlung am Sonn- und Feiertag, das gemeinsame Hinzutreten zur Kommunion, die gegenseitige Zuwendung beim Friedensgruß sind einige der oft übersehenen Formen der echten Beteiligung. Aber es gibt darüber hinaus freilich weitere Aufgaben, die einige oder Einzelne übernehmen können.

In der diesjährigen Fastenzeit laden wir jeden Mittwoch 19:30 Uhr dazu ein, jeweils eine liturgische Aufgabe genauer zu betrachten, kennenzulernen, gegebenenfalls auszuprobieren. Das Vorlesen, das Vorsingen (Kantor/Schola/Chor), der Küsterdienst, das Ministrieren... Die Abende können ebenso zur Vertiefung des jeweiligen Dienstes wie auch zum Kennenlernen oder dem gegenseitigen Wertschätzen dienen.

Konkretes Thema der jeweiligen Abende bitte den Vermeldungen und der Homepage entnehmen.

10 Jahre Radwegekirche

Im Mai sind es schon 10 Jahre her, dass die Ostritzer Kirche als erste katholische Kirche in Sachsen in das Netz der Radwegekirchen der EKD aufgenommen wurde. Seit damals halten verstärkt Radlerinnen und Radler auf dem Oder-Neiße-Radweg an unserer Kirche an. Sie lädt nicht nur zur Besichtigung, sondern auch zum Abkühlen an heißen Tagen ein. Es gibt die Wasserstelle zur Erfrischung, Rastplätze, Informationen und eine Toilette. Anlässlich des Jubiläums wollen wir dieses Thema in unserer Gemeinde wieder präsenter machen. Eine gemeinsame Radtour, ein Reparaturschrank am Gemeindehaus, eine Weltkarte und aufbereitete Informationen in der Kirche sowie neue Aufkleber fürs Fahrrad sind erste Ideen. Möchten Sie mitüberlegen und mitwirken? Andreas Ebermann freut sich auf Radfahrbegeisterte zu einem Austausch beim Ehrenamtsempfang am Laetaresonntag, dem 15.03. ab 11:00 Uhr.



Text: Stephan Kupka
Foto: Susann Saupe

Neue große Orgel in der Klosterkirche St. Marienthal

Nach sehr kurzer Einbauzeit wurde das neue Instrument am 4. Advent 2025 in der Klosterkirche eingeweiht. Unser Bischof Heinrich Timmerevers sprach von einem kostbaren Moment, als das Gloria voller Dankbarkeit erstmals erklang. Er hob in seiner Predigt die Bedeutung einer Orgel hervor: Ihre Musik trägt. Sie führt, indem sie Ton und Tempo angibt. Die Orgel vermag den Menschen für neue Dimensionen zu öffnen und zu Gott hinzuführen. Sie ist Hoffnungsbote für die biblische Zusage: „Fürchtet euch nicht“.

Bischof Heinrich verglich den zum Erklingen unbedingt notwendigen Orgelwind mit dem Heiligen Geist, der Menschen erfassen muss, um das gute Zusammenwirken in Kirche wie Gesellschaft zu bewirken. Dazu ist jeder Einzelne wichtig. Keine Stimme darf fehlen oder verloren gehen.

Er rief dazu auf, Hörende zu sein, miteinander das Evangelium im Leben zu bezeugen, das Zuversicht und Freude schenkt und gemeinsam immer wieder in das Lob Gottes einzustimmen.



Mit der Einweihung fand ein Vorhaben, das über 40 Jahre dauerte, seinen Abschluss. Viele Ältere können sich noch an die Orgel an der Schwesternempore erinnern. Wegen Verschleißerscheinungen gab es seit den 1960er Jahren Varianten und seit 1982 ein Konzept für eine neue Orgel. Die alte wurde 1987 abgebaut. Restaurierungen waren unüblich. Gehäuse und Holzpfeifen wurden eingelagert. 1985 trafen bereits Zungenpfeifen aus Westdeutschland ein, die in der DDR nicht hergestellt wurden. Der erste kleine Bauabschnitt wurde 1989 mit der Chororgel auf der Schwesternempore realisiert. Der Wunsch nach der großen Orgel blieb.

Der Freundeskreis der Abtei St. Marienthal e.V. griff nach gründlicher Diskussion und mit Gottvertrauen das Vorhaben auf. Nach 5 Jahren intensiver Arbeit mit vielen Höhen und Tiefen ist es geschafft. Die Klosterkirche ist nach ihrer Wiedereinweihung 2013 nun gekrönt und vollendet. Das ist zu großen Teilen der unermüdlichen und nachdrücklichen Arbeit der Vorsitzenden Maria Michalk zu verdanken, die gern von einem Gemeinschaftswerk spricht.

Der Freundeskreis vereint Menschen aus allen gesellschaftlichen Schichten und aus vielen Regionen, die sich je nach ihrer Art und ihren Möglichkeiten dafür engagieren, dass das Kloster erhalten und belebt bleibt.

Wir freuen uns über jede weitere Unterstützung. Wenn Sie Mitglied werden möchten, finden Sie den Aufnahmeantrag unten.

www.kloster-marienthal.de/#freundeskreis

Aufzeichnung der Einweihung:

www.youtube.com/live/OffEeAL91B4

Text: Oliver Motzny Foto: Torsten Fechner



Asche auf mein Haupt

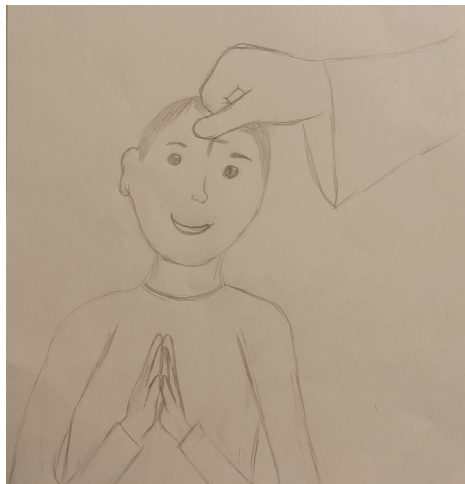
Liebe Kinder, sicher habt ihr die Redewendung „Asche auf mein Haupt“ schon einmal gehört. Sie wird meist benutzt, wenn Menschen Fehler eingestehen und diese sehr bereuen. Somit ist sie mehr als eine formale Entschuldigung.

Asche gilt schon seit vorchristlichen Zeiten als Symbol der Trauer, der Reue und der Buße. So setzte sich Hiob, als er alles verloren hatte, in Asche. Auch Tamar, die Tochter König Davids, streute sich Asche auf ihr Haupt, als sie sich schämte. Sogar Jesus spricht im Matthäusevangelium davon, dass sich die Menschen in Sack und Asche hüllen sollen, als Zeichen dafür, dass sie ihre bösen Taten bereuen und zu Gott umkehren wollen.

Diese Tradition wurde lange fortgeführt. Noch im Mittelalter zogen sich Menschen Umhänge aus kratzendem Sackleinen an und streuten sich Asche auf den Kopf, wenn sie öffentlich zeigen wollten, dass sie ihre Sünden bereuen und entstandenen Schaden gut machen wollten. Durch dieses äußere Zeichen der Buße erhofften sie, dass Gott sie von ihrer Schuld befreien würde. Denn wie die Asche den Körper verschmutzt, hatten die Sünden die Seelen verschmutzt und beides verlangte nach Reinigung.

Auch heute noch nutzen Christen Asche als Zeichen der Reue und Bereitschaft zur Buße. Dies geschieht im Gottesdienst am Aschermittwoch, dem ersten Tag der Fastenzeit:

Nach der Predigt wird die Asche feierlich gesegnet. Danach treten die Gläubigen nach vorn und lassen sich vom Zelebranten ein Kreuz aus Asche auf die Stirn zeichnen. Dabei spricht der Spender: „Bedenke Mensch, dass du Staub bist und zum Staub zurückkehrst!“ oder „Bekehre dich und glaube an das Evangelium!“



Dadurch sollen wir uns daran erinnern, dass wir unser Leben nach Gottes Willen gestalten und ihm Zeit schenken sollen. Im Alltag lassen wir uns aber oft durch unwichtige Dinge beeinflussen oder ablenken. Durch den Verzicht auf Essen oder liebgewonnene Ablenkung sollen Christen die Fastenzeit nutzen, Gott wieder näher zu kommen.

Vielleicht fällt auch Euch etwas ein, auf das Ihr in der Fastenzeit verzichten wollt, um Gott diese Zeit zu schenken.
Euer Mariechen

Das Christliche Kinderhaus St. Antonius kann aufatmen!

Das vergangene Jahr war für unser Kinderhaus von herausfordernden und bewegten Monaten geprägt. Aufgrund rückläufiger Kinderzahlen plant die Stadt Zittau in den kommenden Jahren, insgesamt 250 Kita-Plätze abzubauen. Auch unser Kinderhaus wurde dabei als mögliche Schließungsoption in Betracht gezogen.

Nach Bekanntwerden der Schließungspläne erlebten wir jedoch eine überwältigende Welle der Unterstützung. Eltern, deren Kinder derzeit bei uns betreut werden, ehemalige Familien, Gemeindemitglieder sowie zahlreiche weitere Unterstützerinnen und Unterstützer setzten sich aktiv für den Erhalt unseres Christlichen Kinderhauses ein. Durch die Teilnahme an Petitionen, Gespräche mit Stadtratsmitgliedern, Stellungnahmen, Gebete und ermutigende Worte wurde uns eindrucksvoll gezeigt, wie sehr unsere Arbeit im Kinderhaus von der Gemeinschaft geschätzt wird. Diese Unterstützung gab uns die Kraft, entschlossen für den Fortbestand unserer Einrichtung einzutreten.

In der Stadtratssitzung im Oktober 2025 wurde schließlich entschieden, das Kinderhaus nicht zu schließen. Diese Entscheidung hat uns große Erleichterung und tiefe Dankbarkeit gebracht.

Dank der großen Unterstützung können wir weiterhin einen wichtigen Beitrag zum Betreuungsangebot in Zittau leisten. Unser Kinderhaus bleibt ein Ort, an dem christliche Werte vermittelt, Gemeinschaft gelebt und Kinder in ihrer individuellen Entwicklung gefördert werden.

Allen, die uns in dieser Zeit unterstützt, begleitet und ermutigt haben, gilt unser herzlichster Dank.

Freie Plätze im Kinderhaus!

Für dieses und kommendes Betreuungsjahr stehen in unserem konfessionsfreien Kinderhaus noch freie Plätze zur Verfügung. Wenn Sie Familien oder Bekannte kennen, die einen liebevollen, christlich geprägten Betreuungsplatz für ihre Kinder suchen, freuen wir uns, wenn Sie diese Information weitergeben.

Unsere Kontaktdaten:

Christliches Kinderhaus St. Antonius
Nordstraße 9
02763 Zittau

Tel.: 03583 / 706322

kh-antonius-zittau@caritas-oberlausitz.de



Text und Foto:
Barbara Mayer

Sonntagsordnung

(als Hl. Messe oder Wort-Gottes-Feier)

Zittau: Sa 17:30 Uhr
 So 10:30 Uhr
 Löbau: So 10:30 Uhr
 Ostritz: So 08:30 Uhr
 (wenn Wort-Gottes-Feier 10:00 Uhr)
 Bernstadt: Sa 17:30 Uhr, gerade KW
 Herrnhut: Sa 17:30 Uhr, ungerade KW
 Hirschfelde: So 8:30 Uhr, gerade KW
 Kloster St.Marienthal: So 9:00 Uhr
 Olbersdorf: So 8:30 Uhr, ungerade KW
 Schlegel: Sa 16:00 Uhr

besondere Gottesdienste

zusätzliche Beichtgelegenheiten

Zittau: 28.03. 16:00 - 17:15 Uhr

Gebet für die Stadt Löbau

02.03. 19:30 Uhr
 CVJM Löbau
 01.06. 19:30 Uhr
 Kath. Kirche Löbau

Kreuzwegandachten

Zittau: 03.04. 10:00 Uhr
 Kreuzweg für Kinder
 Löbau: 03.04. 10:30 Uhr
 Kreuzweg für Kinder
 27.02., 20.03., 27.03. 18:00 Uhr
 Passionsandacht mit Fastenbrot
 Ostritz: Di 19:00 Uhr, Do 17:30 Uhr
 22.03. 14:30 Uhr
 ökumen. Kreuzweg am Stationsberg
 03.04. 10:00 Uhr
 Kreuzweg für Kinder
 Herrnhut: 03.04. 09:00 Uhr
 Olbersdorf: 27.02. 18:00 Uhr

Laetare-Sonntag Ostritz

15.03. 10:00 Uhr
 Wort-Gottes-Feier,
 anschl. gemeinsames Singen
 und Ehrenamtsempfang

Palmsonntag 28./29.03.

Gottesdienste überall zu üblichen Zeiten,
 jeweils mit Palmweihe

Zittau: 10:00 Uhr mit Palmprozession und
 Kinderkatechese
 Löbau: 10:30 Uhr mit Palmprozession
 Ostritz: 10:00 Uhr mit Palmprozession

Gründonnerstag 02.04.

Zittau: 17:30 Uhr Familienagape
 19:00 Uhr Hl. Messe vom Letzten Abend-
 mahl als gemeinsamer Gottesdienst
 für alle Gemeinden der Pfarrei
 21:00 Uhr Ölbergstunde
 in der Werktagskapelle
 Ostritz: 17:00 Uhr Agapefeier
 Kloster: 19:00 Uhr Hl. Messe
 vom Letzten Abendmahl

Karfreitag 03.04.

Zittau: 15:00 Uhr Karfreitagsliturgie
 20:00 Uhr Feier der Grablegung
 Löbau: 15:00 Uhr Karfreitagsliturgie
 Ostritz: 15:00 Uhr Karfreitagsliturgie,
 anschl. stille Anbetung am Hl. Grab
 19:00 Uhr Passionsandacht
 Kloster: 15:00 Uhr Karfreitagsliturgie,
 Hirschfelde: 15:00 Uhr Karfreitagsliturgie
 Olbersdorf: 15:00 Uhr Karfreitagsliturgie

Ostersonntag 04./05.04.

Zittau: 05:00 Uhr Feier der Osternacht
 10:30 Uhr Hl. Messe
 Löbau: 05:00 Uhr Feier der Osternacht
 10:00 Uhr Hl. Messe
 Ostritz: 21:00 Uhr Feier der Osternacht
 in der Filialkirche und im Kloster (Vorabend)
 09:00 Uhr Hl. Messe Kloster
 13:00 Uhr 398. Saatreiterprozession
 ca. 16:00 Uhr Dankandacht Saatreiten

Ostermontag 06.04.

Zittau: 10:30 Uhr Hl. Messe
 Löbau: 10:30 Uhr Hl. Messe
 Ostritz: 08:30 Uhr Hl. Messe
 Kloster: 09:00 Uhr Hl. Messe

Lichterweg-Andacht 19.04.

Ostritz: 14:30 Uhr Treff ehem. Klosterbrücke

Maiandachten

Herrnhut: in Anschluss an die Messe Do

Ostritz: Di und Do 17:30 Uhr

Löbau: 10./17./31.05. 17:00 Uhr

Bitt-Tage Ostritz 11.-13.05.

täglich 19:00 Uhr Hl. Messe

Christi Himmelfahrt 14.05.

Zittau: 10:30 Uhr Hl. Messe

Löbau: 10:30 Uhr Hl. Messe

Ostritz: 10:00 Uhr ökumen. Gottesdienst
am „Halben Mond“

Hl. Messe mit Erstkommunionfeier

Zittau: So 17.05. 10:30 Uhr

Löbau: (noch in der Klärung)

Ostritz: So 07.06. 10:00 Uhr

Pfingstsonntag 23./24.05.

an allen Orten zu den üblichen Zeiten

Pfingstmontag 25.05.

Zittau: 10:30 Uhr Hl. Messe

Löbau: 10:30 Uhr ökumen. Gottesdienst
auf dem Gelände der Hl.-Geist-Kirche

Ostritz: 10:00 Uhr ökumen. Gottesdienst

Gruppen und Kreise

Offener Kinder- und Familientreff

Ostritz: Do 15:00-17:30 Uhr
jeden Donnerstag

„Die kleinen Katholiken“ Zittau

26.03., 16.04., 21.05., 18.06. jeweils 16:00 Uhr

Ministranten Zittau

05.03., 02.04., 07.05. und 11.06.
jeweils 17:00 Uhr

Jugendabend

Zittau Fr 19:00 Uhr Alte Schule

Alleinstehende Zittau

1.Mi 14:00 Uhr Alte Schule

Seniorentreffen

Zittau: 11.03., 08.04., 13.05. 09:00 Uhr

Löbau: 20.03., 17.04., 15.05. 14:00 Uhr

Ostritz: 04.03., 08.04., 06.05., 03.06.
14:30 Uhr

Maifeuer Olbersdorf

30.04. 19:00 Uhr

weitere Veranstaltungen

Sonntags-Frühschoppen Zittau

22.03., 19.04., 24.05. jeweils nach dem
Gottesdienst

Sonntags-Frühschoppen Löbau

01.03., 03.05. nach der Hl. Messe

Denk-mal am Fastentuch

24.06. 18:00 Uhr Museum Zittau

inhaltliche Gestaltung: Pfr. Cech
musikalische Gestaltung: Bernhard Grellmann

Versöhnungswallfahrt Haindorf

Sie findet traditionell statt, wobei die genau-
en Termine für 2026 noch erwartet werden.

Fuß- und Radwallfahrt Haindorf

15.05. ab Marienkirche Zittau Start
06:00 Uhr für die Fußwallfahrer,
Heimreise mit der Bahn
10:30 Uhr Start der Radwallfahrer,
Heimreise mit dem Rad oder
selbst organisierten Heimtransport
16:30 Uhr Wallfahrtsmesse in Haind.

Religiöse Kinderwoche

in den Sommerferien für Schulkinder
05.-10.07. als Wegfahr-RKW für alle interessier-
ten Schulkinder, verantwortet
von der Gemeinde Zittau,

06.-10.07 für alle interessierten Schulkinder
im kath. Gemeindehaus Ostritz,
verantwortet von der Gem. Ostritz
Anmeldeblätter gibt es nach Pfingsten.

Ökumenisch

Drei-Tücher-Fahrt Zittau

Thema: „Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt“- Ursachen und Wege aus Aggressivität
 22.02. 15:00 Uhr „Großes Zittauer Fastentuch“ in der Kreuzkirche,
 16:00 Uhr „Kleines Fastentuch“ im Museum,
 17:00 Uhr „Turiner Grabtuch“ in der Marienkirche
 Jeweils Betrachtungstexte mit musikalischen Umrahmungen

Ökumenischer Weltgebetstag „Frauen laden ein“

Der Gottesdienst für den Weltgebetstag 2026 kommt in diesem Jahr aus Nigeria. (s. Artikel S.6) Erfahren Sie mehr und lassen Sie sich einladen, sowohl Frauen als auch Männer.
 Zittau: Fr 06.03. 19:30 Uhr, Alte Schule:

Einstimmung mit Bildern und Informationen zum Land, dann die Weltgebetstag-Liturgie sowie Ausklang mit kulinarischen Kostproben nach Rezepten.

Löbau: 06.03. 19:00 Uhr Diakonatsaal der evangelischen Kirche

Ostritz: 19:30 Uhr evang. Gemeindehaus

Herrnhut: 26.02. 19:00 Uhr Info-Abend im Haus KOMENSKY

06.03. 19:00 Uhr Gottesdienst zum Weltgebetstag, Kirchsaal Brüdergemeinde

Deutsch-poln. ökumen. Kreuzweg-Andacht

29.03. 15:00 Uhr Porajov
 Beginn in der Kirche, dann zwei Stationen im Ort, Abschluss wieder in der Kirche

Pilgerhäusl Hirschfelde

Passionsausstellung

Von Aschermittwoch bis Karsamstag
 18.02. - 04.04. - Besichtigung allerdings nur während der Führungen, für die zwingend eine Voranmeldung erforderlich ist.

Da die Platzverhältnisse beengt sind, ist die Teilnehmerzahl auf 12 Personen je Führung begrenzt. Die Führungen sind in der Regel am Samstag 14:00 Uhr, außerdem am Ostermontag 14:00 Uhr. Wann es noch freie Plätze gibt, entnehmen Sie bitte im Internet unter www.pilgerhaeusl.de

Kloster St. Marienthal

Vater unser - Das Gebet Jesu entdecken:
 25.02. - 01.03.

Fastenwoche: 27.02.- 06.03., 13.- 20.03.,
 10.- 17.04., 02.- 09.05.

Atempause - kontemplative Exerzitien:
 02.- 06.03.

Ikonenmalkurs: 21.- 26.03.

Zisterzienser und Handarbeiten - Einkehrtage mit klösterlichem Rhythmus:
 01.- 05.04.

Muttertags-Auszeit (persönliche Auszeit oder Mutter-Tochter-Zeit):
 08.- 10.05.

Der Hl. Franziskus und sein Sonnengesang:
 13.- 17.05.

Pfarrbüro

mit Außenstellen und Friedhofsverwaltungen

Öffnungszeiten

Zittau	Di	13:00 - 16:30 Uhr
	Do	09:00 - 11:00 Uhr
	Fr	08:00 - 11:00 Uhr
Löbau	Di/Mi	09:00 - 11:00 Uhr
	Do	14:00 - 16:00 Uhr
Ostritz	Mi	09:00 - 11:00 Uhr

Standorte

02763 Zittau, Lessingstraße 18
Tel.: 03583 500 960, Fax: 03583 500 969

02708 Löbau, August-Bebel-Straße 6
Tel.: 03585 862 580, Fax: 03585 862 570

02899 Ostritz, Spanntigstraße 3
Tel.: 035823 86 357, Fax: 035823 85 859
Mail: zittau@pfarrei-bddmei.de

Bankverbindung

Römisch-katholische Pfarrei
St. Marien Zittau
BIC: WELADED1GRL
IBAN: DE26 8505 0100 3000 2001 33

Kirchen und Kapellen

Pfarrkirche Zittau: Lessingstraße 16
Kirche Löbau: August-Bebel-Straße 6
Kirche Ostritz: Spanntigstraße 5

Kirche Bernstadt: Herrnhuter Straße 6
Kirche Herrnhut: Oderwitzer Straße 2
Kirche Hirschfelde: Komturgasse 9
Kapelle Olbersdorf: Leipaer Straße 2
Kapelle Schlegel: Klostergutweg 1-3

Friedhöfe

Kath. Friedhof Löbau: Am Kath. Friedhof
Kath. Friedhof Ostritz: Kirchstraße 6

Internetpräsenzen

www.sankt-marien-zittau.de
www.kloster-marienthal.de
www.pilgerhaeusl.de

Hauptansprechpartner

Pfr. Thomas Cech

Leiter der Pfarrei, Gemeindeleiter Zittau
Tel.: 03583 500 965
Mail: thomas.cech@pfarrei-bddmei.de
Sprechzeiten Zittau: Di 09:00 - 11:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Kpl. Dr. Jens Bulisch

Gemeindeleiter Löbau
Tel.: 03585 - 862 581
Mail: kaplan.bulisch@web.de
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Gemeindereferent Stephan Kupka

Gemeindeleiter Ostritz
Tel.: 035823 779 587
Mail: stephan.kupka@pfarrei-bddmei.de

Gemeindereferentin Monika Prescher

Tel.: 0163 - 97 33 855
Mail: prescher@wegkreuz.de

Diakon Thomas Sperling

Tel.: 035844 70 173
Mail: thomas-katrin-sperling@t-online.de

Verwaltungsleiter Steffen Th. Wiesner

Tel.: 03583 - 500 962
Mail: steffen.wiesner@pfarrei-bddmei.de

Pfarrsekretärin Gabriele Paulick

Mail: zittau@pfarrei-bddmei.de

Gemeindebüro Löbau: Cornelia Schöbel

Mail: cornelia.schoebel@pfarrei-bddmei.de

Impressum

Herausgeber: Röm.-kath. Pfarrei „Sankt Marien“
Lessingstraße 18, 02763 Zittau

Redaktionsteam: Pfr. Thomas Cech, Ines Fabisch,
Lucia Henke, Stephan Kupka, Beatrice Lammel,
Bernhard Pflug, Sylvia Pohl, Katharina Radolko
Angelika Seifert

Die Beiträge stellen die Meinung der jeweiligen
Autoren dar und spiegeln nicht zwangsläufig
die Meinung des Redaktionsteams wider.

Layout/ Satz/ Titelseite: Konrad Riedel